

Teruko Yokoi.

Tokyo–New York–Paris–Bern

31.01. – 10.05.2020

Teruko Yokoi wurde 1924 in Tsushima nahe Nagoya in der japanischen Provinz Aichi als Tochter eines Kalligrafen geboren. Sie erhielt schon früh Malunterricht, fing mit fünfundzwanzig an, bei dem angesehenen Impressionisten Takanori Kinoshita zu studieren, und ging dann nach **Tokyo**, wo ihre Werke mit renommierten Preisen ausgezeichnet wurden. Bereits 1954, als New York begann, Paris als Hauptstadt der westlichen Kultur abzulösen, beschloss Yokoi, in die Vereinigten Staaten überzusiedeln. Sie erhielt ein Stipendium und schrieb sich an der California School of Fine Arts in San Francisco ein. Ihre figurativen Werke entwickelten sich in Richtung kubistische Zergliederung und später zu immer poetischeren, träumerischeren Abstraktionen.

Im Jahr 1956 ging Yokoi nach **New York**, um bei Hans Hofmann – einem der Hauptakteure der Revolution des Abstrakten Expressionismus – zu studieren. Damals suchte die Welt, die vom Krieg verwüstet, durch die Todeslager entmenschlicht und angesichts der Atombombe in ihrer künftigen Existenz bedroht war, verzweifelt nach neuen Darstellungsmöglichkeiten, und Yokoi fand in New York Zugang zu einem künstlerischen Umfeld, das eine neue Bildsprache entwickelte. Dort lernte sie Kenzo Okada, Mark Rothko, Joan Mitchell, Franz Kline, Robert Motherwell und andere Künstlerinnen und Künstler aus dem Umkreis der damals berühmten Martha Jackson Gallery kennen.

Zu diesem Künstlerkreis gehörte auch Yokois künftiger Ehemann, Sam Francis, der wenig später mit seinen grossformatigen tachistischen Gemälden eine internationale Karriere startete. Yokoi folgte Francis 1960 mit der gemeinsamen neugeborenen Tochter nach **Paris**, wo die bevorstehenden kulturellen Umwälzungen schon in der Luft lagen und wo Yokoi von der künstlerischen Bewegung des Informel beeinflusst wurde. Nach ihrer Trennung von Francis kehrte Yokoi nach Japan zurück, doch es gelang ihr nicht, dort wieder heimisch zu werden, und so beschloss sie 1962, in die Schweiz zu ziehen und sich in **Bern** niederzulassen, wo sie seit mehr als fünf Jahrzehnten lebt und arbeitet.

Teruko Yokois Geschichte handelt von Leidenschaft, Neugier und Beharrlichkeit. Zugleich kündigt sie von den Erfahrungen einer Künstlerin, die trotz herkunfts- und geschlechtsbedingter Wunden unbeirrt weitergearbeitet hat.

Teruko Yokoi. Tokyo–New York–Paris–Bern versammelt eine Auswahl von Werken, die zwischen 1954 und den späten 1960er-Jahren entstanden – in dem Zeitraum, der die mutige USA-Reise der Künstlerin, ihre Ausstellung in der Kunsthalle Basel (1964) und ihre Entscheidung, sich in Bern niederzulassen, umspannt. Yokoi war in dieser Zeit nicht nur ausserordentlich produktiv; die damals geschaffenen Werke zeugen auch von der Energie jener bewegten Epoche. Sie entstanden in Städten auf drei Kontinenten, im Spannungsfeld von westlicher Abstraktion und japanischer Tradition, und zeigen die Künstlerin in einer Phase höchster Kreativität. Wir begleiten sie durch eine Zeit der Experimente, in der ihre Kunst als ein lebendiger Spiegel der künstlerischen Revolten, der politischen Spannungen und der Wechselfälle ihres Privatlebens jener Jahre erscheint, bevor sie zu ihrem unverkennbaren eigenen Stil fand.

Obwohl ihre künstlerische Praxis gegenständliche Assoziationen meidet, rufen ihre Formen Stilleben oder Szenerien aus Landschaftsbildern mit windumtosten Hügeln, blühenden Bäumen, Blumen und sich schlängelnden Flüssen in Erinnerung. Die mit heftigen Pinselstrichen aufgetragenen abstrakten Motive wirken kalligrafisch. Der atmosphärischen Zartheit der Palette und des Farbauftrags steht die Kraft ihrer Gesten gegenüber, eine hinreissende Harmonie aus geradezu explodierenden Farben und Formen. In einer Zeit, die nach dem Sieg der USA über Japan 1945 von Spannungen und Abhängigkeiten geprägt war, erklärte die Künstlerin offen ihre Freiheit und Unabhängigkeit. In ihren Werken verbinden sich die Elemente beider Kulturen nicht nur miteinander, sondern bilden ein vollkommenes Gleichgewicht.

Teruko Yokoi. Tokyo–New York–Paris–Bern ist nicht rein chronologisch angelegt, sondern orientiert sich vielmehr an den Spannungen, die das gesamte Frühwerk der Künstlerin durchziehen und macht die Bestrebungen der Künstlerin sichtbar, eine neue Ausdrucksweise zu entwickeln. Die Ausstellung erzählt die Geschichte einer ausserordentlich dynamischen Künstlerin, deren ausgesprochen eigenständiges Werk im Schatten und im Umfeld jener Künstlerinnen und Künstler entstand, die die entscheidenden Narrative der Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts geprägt haben.

**KUNST
MUSEUM
BERN**

Mit Unterstützung von:



Kanton Bern
Canton de Berne

CREDIT SUISSE
Partner Kunstmuseum Bern

GALERIE KORNFELD · BERN KAYO FRANCIS-MALIK
SCHLOSSBERG THUN AG

Teruko Yokoi – Biografie

- 1924 Geboren in Tsushima bei Nagoya, Präfektur Aichi
Erhält früh Unterricht in Ölmalerei bei Kouki Suzuki, einem Mitglied der Shunyo-kai Art Society. Absolviert die Höhere Mädchenschule von Tsushima (heute Tsushima Highschool der Präfektur Aichi)
- 1949 Umzug nach **Tokyo**, wo sie die Joshibi-Universität für Kunst und Design besucht und bei Takanori Kinoshita studiert
Erhält Preise in der *Issuikai*- (1949, 1950, 1951) und der *Nitten*-Ausstellung (1949, 1951)
- 1954 Übersiedelt im Januar in die Vereinigten Staaten und studiert an der California School of Fine Arts (heute San Francisco Art Institute) in San Francisco
Erhält ein Stipendium für besondere Leistungen
- 1955 Erhält im April den vierten Preis der *74th Annual Painting and Sculpture Exhibition*, die im San Francisco Museum of Art stattfindet. Erhält im Mai von der Japan Society ein Stipendium in der Kategorie Malerei. Zeigt im Juli eine Einzelausstellung von Ölgemälden im California Palace of the Legion of Honor in San Francisco
Zieht im September nach **New York** und nimmt dort Unterricht bei dem Maler Hans Hofmann, einem Vertreter des Abstrakten Expressionismus
- 1956 Nimmt im April an einer Sonderausstellung der National Mall in Washington, D. C., aus Anlass des 50. Gedenktags an das Erdbeben von San Francisco 1906 teil
Studiert bei Julian Levi an der Art Students League of New York
- 1957 Erhält einen Preis anlässlich der *Philadelphia Annual Exhibition* der Pennsylvania Academy of the Fine Arts
Erhält einen Preis anlässlich der *Twenty-Fifth Biennial Exhibition of Contemporary American Paintings* in der Corcoran Gallery of Art in Washington, D.C.
- 1959 Heirat mit Sam Francis
- 1960 Umzug nach **Paris**. Beteiligt sich an einer Gruppenausstellung in der Martha Jackson Gallery, New York
- 1961 Vorübergehende Rückkehr nach Japan
- 1962 Im Mai Umzug nach **Bern**
- 1964 Zeigt ihre Werke im März in einer von Direktor Arnold Rüdinger kuratierten Ausstellung der Kunsthalle Basel (gemeinsam mit Walter Bodmer und Otto Tschumi)
- 1975 Nimmt an der mit *Grossformate* betitelten *II. Berner Kunstausstellung* in der Kunsthalle Bern teil
- 1991 Nimmt die Schweizer Staatsbürgerschaft an und wird Bürgerin der Stadt Bern
- 2004 Im November Gründung des Teruko Yokoi Hinageshi Art Museum in Ena, Präfektur Gifu
- 2008 Im November Gründung des Yokoi Teruko Fuji Museum of Art in Fuji, Präfektur Shizuoka

Ausstellung

Dauer der Ausstellung: 31.01. – 10.05.2020

Öffnungszeiten: Montag: geschlossen, Dienstag: 10h – 21h
Mittwoch bis Sonntag: 10h – 17h

Feiertage: Geöffnet am Karfreitag, Ostersonntag sowie am Ostermontag von 10h – 17h

Öffentliche Führungen:

Sonntag, 11h: 09. / 23. Februar, 01. * / 08. März, 05. April, 10. Mai 2020
Dienstag, 19h: 11. Februar, 17. März, 14. / 28. April 2020

* Public guided tour in English with the curator Marta Dziewańska

Private Führungen / Schulen: T +41 31 328 09 11
vermittlung@kunstmuseumbn.ch

Begleitprogramm: www.kunstmuseumbn.ch/terukoyokoi

Kuratorin: Marta Dziewańska

Katalog

Teruko Yokoi. Tokyo – New York – Paris – Bern

Hrsg. Marta Dziewańska und Nina Zimmer, Kunstmuseum Bern. Mit Beiträgen von Marta Dziewańska, Anke Kempkes, Jean-François Chevrier, Osamu Okuda, Kuniko Satonobu Spirig und Anuschka Roshani. Ausgabe in Deutsch und Englisch, zahlreiche Farbabbildungen, 164 Seiten, Hatje Cantz 2020. ISBN 978-3-7757-4682-3

Saalplan

Untergeschoss Neubau

